

ERASMUS Erfahrungsbericht

Frankreich: Université Toulouse II Jean Jaurès

WS 2014/2015

Studienfach: Französisch, Englisch

Ich habe das Wintersemester 2014/2015 an der Universität Toulouse II – Jean Jaurès verbracht und kann Toulouse als Studienort wirklich sehr empfehlen. Von den unzähligen touristischen Gründen abgesehen wurde die *ville rose* sogar zur studentenfreundlichsten Stadt Frankreichs gewählt. Des Weiteren wird der Campus der Universität Jean Jaurès gerade renoviert und umgebaut. 2016 sollen diese Arbeiten fertiggestellt sein. Insgesamt gibt es hier ca. 25.000 Studenten, von denen 4.000 ausländische Studierende sind. Diese werden von den *Relations Internationales* sehr gut betreut. Die oftmals beschriebenen administrativen Schwierigkeiten hielten sich also sehr in Grenzen. Auch bereits vor der Abreise war die Betreuung gut. Die zuständige Erasmus Koordinatorin in Freiburg ist Frau Stork, in Frankreich war es Frau Coustillac. Soweit ich weiß, wird sich im nächsten Semester jedoch eine andere Lehrkraft in Frankreich um die Erasmus Studenten aus Freiburg kümmern. Ich bin mir jedoch sicher, dass man auch hier in guten Händen ist. Die Mitarbeiter des deutschen Seminars in Toulouse die ich kennen gelernt habe waren alle sehr aufgeschlossen und hilfsbereit.

Des Weiteren gibt es an der Uni eine Studenteninitiative, die sich um die ausländischen Studenten kümmert und bei jeglichen Problemen hilft. Ihr Büro findet ihr in der Arche, direkt neben den *Relations Internationales*. Es ist sehr gemütlich eingerichtet, sodass viele Studierende hier auch ihre Mittagspause verbringen. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Anmelde- und Einschreibformalitäten

Zu allererst gibt es natürlich die allgemeinen Erasmus Formalitäten. Um an einer französischen Universität zu studieren müsst ihr vorher zur Informationsveranstaltung des romanischen Seminars gehen. Achtung, diese ist verpflichtend! Dort wird das genauere Bewerbungsverfahren genauestens erklärt und bei Fragen und Problemen haben Frau Stork und Svea Flämig (Nachfolgerin: Saskia Hortig) gerne weitergeholfen. Wenn die Plätze verteilt wurden und ihr eine Zusage für Toulouse habt ist es wichtig, dass ihr regelmäßig auf der Homepage der

Universität vorbeischaue. In meinem Fall wurde dort ca. 10 Tage vor Abgabedatum gepostet, dass verschiedene Dokumente ausgefüllt und eingeschickt werden müssen (u.a. learning agreement, aber auch uniinterne Dokumente). Schließt euch am besten mit der zweiten Person, die nach Toulouse geht, zusammen, um euch gegenseitig auf solche Neuigkeiten aufmerksam zu machen. Ansonsten kann das ganz schnell in Stress enden, wobei auch hier die *Relations Internationales* in Toulouse sich als sehr hilfreich bewiesen haben. Hat man diese Formalitäten erst mal hinter sich gebracht, kann man sich bis zu seiner Ankunft in Toulouse etwas entspannen. Dort gibt es dann jedoch wieder neue Einschreibungen und Fristen, die eingehalten werden müssen. Zum einen erfolgt in den ersten zwei Wochen die *inscription administrative*. Ich empfehle euch diese so schnell wie möglich zu machen, da ihr hier auch euren Studiausweis bekommt, ohne den ihr euch nicht auf dem Unigelände (und somit auch im Wohnheim) ins Internet einloggen könnt. Geht also nach eurer Ankunft schnellstmöglich in das *Bureau des Relations Internationales* und fragt nach, wie ihr euch einschreiben könnt. Man wird euch einen mehrseitigen Bogen geben und einen Termin, bei dem jemand euch hilft diesen auszufüllen. Wenn ihr euch bereits vor der Orientierungswoche darum kümmert erspart ihr euch außerdem unnötige Wartezeiten. Während der Orientierungswoche gilt es auch, sich seinen Stundenplan zusammenzustellen. Die französischen Studenten bekommen diesen in der Regel direkt von der Uni, deshalb braucht man in Frankreich kein Vorlesungsverzeichnis, was die Kurswahl für die Erasmusstudenten etwas erschwert. Die angebotenen Kurse findet ihr an den Pinnwänden der entsprechenden Seminare. Hier stehen die Kursnamen, Kursnummer, Dozenten und die Vorlesungszeiten. Um die Kursbeschreibungen zu bekommen kann man sich im Sekretariat der entsprechenden Seminare eine Broschüre für die verschiedenen Studienjahre (L1, L2, L3, ...) aushändigen lassen. Das Erstellen des Stundenplans ist somit zwar aufwändig, aber durchaus machbar. Da die *inscription pédagogique* erst nach der zweiten Vorlesungswoche ist, kann man die Anfangsphase dafür nutzen, um möglichst viele Kurse anzuschauen. Es bietet sich auch an, mit den jeweiligen Dozenten über die Benotung zu reden, da viele dazu bereit sind, einen anderen Leistungsnachweis für die Erasmusstudenten anzubieten. Hat man die *inscription pédagogique* einmal hinter sich gebracht, hat man auch Zugriff auf die Plattform Iris, welche in etwa mit unserem Ilias vergleichbar ist.

Vorbereitung auf den Studienaufenthalt

Ich muss zugeben, dass sich meine Vorbereitung sehr in Grenzen gehalten hat. Da ich Französisch studiere, habe ich mich auch sprachlich nicht besonders vorbereitet und hatte auch keine größeren Probleme im Gastland. Es werden jedoch Kurse speziell für die Erasmusstudenten angeboten. Auch hierfür schickt das *Bureau des Relations Internationales* vor Studienbeginn genauere Informationen. Als wichtigste Vorbereitung empfehle ich eine genaue Planung des Studiums. Es bietet sich an, sich möglichst früh darüber klar zu werden, welche Leistungen man genau im Ausland erbringen möchte, um das Semester davor effektiv zu planen. Ich wollte lediglich das Wahlmodul in Französisch belegen und eventuell Textproduktion, habe also im Semester davor vor allem Kurse aus meinem zweiten Hauptfach Englisch belegt. Zum einen ist es in Englisch vergleichsweise relativ schwierig, sich Leistungen anerkennen zu lassen (Kurse aus den höheren Semestern wie Hauptseminare, Translation, Fachdidaktik, aber auch die Foundation Courses kann man unter keinen Umständen anrechnen lassen. Für alles andere benötigt man nahezu identische Kurse (Thema und ECTS). Nähere Infos bekommt man hierfür bei dem zuständigen Erasmus Berater Marc Schulze). Zum Anderen wollte ich die Möglichkeit haben, mich wirklich ein Semester ausschließlich auf meine französischen Sprachkenntnisse zu konzentrieren um möglichst große Fortschritte in der Zielsprache zu machen.

Des Weiteren ist es von Vorteil, sich bereits um einige Dokumente zu kümmern, die man in Frankreich braucht. Hierzu zählt unter anderem eine internationale Geburtsurkunde, (für die Zuschüsse der CAF) und Passbilder. Für die *inscription pédagogique* wird außerdem eine europäische Versichertenkarte benötigt, die man als Kassenpatient aber sowieso hat. Wie das für Privatversicherte funktioniert weiß ich leider nicht. Man muss sich allerdings darüber bewusst sein, dass dies nicht automatisch bedeutet, dass die Krankenkasse auch bei Bedarf alle Kosten deckt. Um auf Nummer sicher zu gehen bietet sich eine zusätzliche Krankenversicherung an. Ich habe diese beim ADAC abgeschlossen und ca. 25€ pro Monat bezahlt.

Studieren an der Université Jean Jaurès

Das französische Unisystem unterscheidet sich in einigen Punkten sehr vom deutschen. Zum einen dauern die Kurse hier tatsächlich zwei Stunden, was nicht nur einen Raumwechsel, sondern auch das finden von Freunden etwas erschwert: Während des Kurses kannst du dich nicht wirklich unterhalten, da man viel mitschreiben muss (es gibt nur sehr selten unterstützende

Powerpoint Präsentationen und es wird oft und gerne sehr schnell diktiert), und danach hat man auch nicht wirklich Zeit, um Kontakte zu knüpfen. Während der Mittagszeit finden so gut wie keine Kurse statt, das heißt, es gibt eine obligatorische Mittagspause zwischen 12:30 und 14:00. Allgemein unterscheidet man zwischen zwei Kurstypen: TDs (travaux dirigés, entspricht in etwa unseren Seminaren) und CMs (cours magistral, in etwa wie eine Vorlesung). Jedoch ist diese Unterscheidung meist nur sehr theoretisch. Die meisten TDs bestehen auch lediglich aus Monologen des Dozenten, sind also kaum von einer Vorlesung zu unterscheiden. Insgesamt werden die Studenten viel weniger in die Seminare miteinbezogen, als wir das von Deutschland gewöhnt sind.

Was die Uni Jean Jaurès betrifft, sollte man wissen, dass sie etwas außerhalb in einem defavorisierten Viertel gelegen ist. Es gibt jedoch eine Metro Station direkt nebendran, also ist das schon machbar. Außerdem ist die Uni Jean Jaurès bzw. Le Mirail in Frankreich dafür bekannt, dass sie gerne mal von Streikenden blockiert wird. Auch dieses Semester sind mehrere Tage aus diesem Grund ausgefallen und es wurde sogar abgestimmt, ob wir Studierende das Semester frühzeitig beenden wollen (was zur Folge gehabt hätte, dass es keine Klausuren, somit aber auch keine ECTS-Punkte gegeben hätte). Die Graffitis und Beschädigungen, die im Rahmen dieser Demonstrationen stattgefunden haben, wurden jedoch meines Wissens größtenteils entfernt und mit dem Campusneubau, der 2016 abgeschlossen sein soll, wird die Uni komplett neu renoviert. Trotz dieser kleinen Unannehmlichkeiten habe ich mich sehr wohl an der Universität gefühlt.

Während meines Auslandsaufenthaltes habe ich folgende Kurse belegt:

Littérature d'aujourd'hui (LM0211X, 3 ECTS, Hannes de Vriese)

Ich habe diesen Kurs gewählt, da er zu einen der wenigen Literaturveranstaltungen gehört, die keine endlose Leseliste voraussetzen. Auf dem Programm stehen die Werke „Les Neuf Consciences du Malfini“ von Patrick Chamoiseau, „La démenagerie“ von Jean-Loup Trassard und „Quatre soldats“ von Hubert Mingarelli. Herr de Vriese war sehr zuvorkommend, was den Leistungsnachweis der Erasmus Studenten betrifft. Statt Abschlussklausur und Essay über ein viertes selbstaufgesuchtes Werk zu schreiben, mussten wir einen Werkvergleich bezüglich eines einzelnen thematischen Aspekts zu zwei der gelesenen Werke schreiben. An der Abschlussklausur sollten wir zwar teilnehmen, sie wurde jedoch nicht in die Benotung

miteinbezogen. Der Kurs war interessant und auch die drei Werke waren angenehm und relativ einfach zu lesen.

Littérature comparée (LM0001X, 4 ECTS, Pierre-Yves Boissau)

Auch hierbei handelt es sich um einen Kurs, beidem die Leseliste relativ kurz war. Lediglich die Werke „Le maître et Marguerite“ von Mikhaïl Boulgakov und „Voyage au bout de la nuit“ von Louis-Ferdinand Céline wurden behandelt, wobei beide über 500 Seiten umfassen. Boissau wirkte auf den ersten Blick zwar sehr streng und unsympathisch, was sich jedoch schnell als falsch erwies. Eigentlich ist er ein sehr humorvoller und angenehmer Dozent. Auch den Erasmusstudenten gegenüber war er sehr nett. Als Leistungsnachweis musste man zu den beiden Werken einen Lektüretest absolvieren, welchen man jedoch zu Hause innerhalb einer Woche schreiben durfte. Hierbei legte er nicht nur Wert auf den Inhalt, sondern auch auf ein angemessenes Französisch. Zu Beginn des Semesters sagte er noch, dass die Erasmusstudenten nicht an der mündlichen Abschlussprüfung teilnehmen müssen. Eine Stunde vor den Weihnachtsferien hat er jedoch diesbezüglich seine Meinung geändert. In der mündlichen Prüfung erhielt man eine Textstelle aus einem der behandelten Werke und hatte eine Stunde Zeit, eine Interpretation vorzubereiten, welche später mündlich vorgestellt wird. Sein Ziel war es hierbei jedoch lediglich, uns die Chance zu geben, eine mündliche Prüfung auf Französisch abzulegen. Im Nachhinein teilte er mit, dass er die bereits erbrachte schriftliche Note unter keinen Umständen verschlechtert hätte, auch bei einer noch so schlechten Interpretation. Lasst euch also von so etwas nicht abschrecken. Auch wenn Boissau anfangs sehr beängstigend rüberkommt hat sein Kurs Spaß gemacht und war sehr interessant.

Techniques de la communication (SL0011X, 3ECTS, Regis Missire)

Dieser Kurs ist sehr theoretisch und recht anspruchsvoll. Zu Beginn dachte ich, dass es nahezu unmöglich ist eine gute Note zu bekommen, besonders als Erasmusstudent, da die französischen Texte, welche analysiert wurden, sprachlich ziemlich anspruchsvoll waren. Da letztendlich jedoch dem gesamten Kurs erlaubt wurde, die Unterlagen und Mitschriften, sowie die Powerpoint Präsentationen des Dozenten in der Klausur zu verwenden, blieb einem zumindest das Auswendiglernen der Fachtermini erspart. Mit etwas Übung und Arbeitsaufwand war somit auch dieser Kurs durchaus machbar.

Langues, Langage et Linguistique (SL001X , 10 ECTS, Stosic, Blanc-Vallat, Theophanous)

Diese Unterrichtseinheit setzt sich aus drei Unterkursen zusammen: De la Grammaire à la Linguistique, Sociolinguistique und Communication. Als Erasmusstudent kann man sowohl die gesamte Einheit, als auch die Kurse einzeln belegen. Die Kursteile bauen thematisch nicht aufeinander auf.

De la Grammaire à la Linguistique ist eine Vorlesung, während die anderen Kursteile offiziell Seminare sind. Jedoch ähnelten auch diese eher einer Vorlesung, da insgesamt sehr wenig Eigenarbeit der Studenten innerhalb der Unterrichtszeit gefordert wurde. Die Powerpoint-Folien der Vorlesung waren sehr ausführlich und online auf iris zu finden. Wenn man diesen Kurs als travail continu belegt hat, musste man 4 online Tests absolvieren, für die man jeweils 2 Wochen Zeit hatte. Zudem gab es eine Multiple Choice Klausur am Ende des Semesters. Der Sociolinguistique Kurs war meiner Meinung nach sehr trocken und eintönig, wobei dies vor allem an der Dozentin lag. Zwei Stunden am Stück wurden uns Texte diktiert, in einer Geschwindigkeit, die selbst den Franzosen viel zu schnell war. Dieses wöchentliche Diktat wurde nicht etwa von einer Powerpoint unterstützt und auch für Erasmusstudenten gab es keinerlei Ausnahmen. Das bedeutet auch, dass die Rechtschreibung und Zeichensetzung genauso streng in der Zwischen- und Endklausur korrigiert wurde, wie bei den französischen Studenten. Man muss sich also darauf einstellen, dass man auf jeden Fall hierfür wichtige Punkte verliert. Der Teil Communication war mäßig interessant, die Dozentin (Olga Theophanous) jedoch sehr nett.

Histoire des idées (DEFLE, FL5131X, 4 ECTS, Caroline Dutant)

Da es sich um einen DEFLE Kurs handelt, wird dieser nur von ausländischen Studenten belegt. Die Kursziele sind jedoch rein inhaltlich. Es ist somit kein „Französischkurs“, in dem zum Beispiel Grammatik oder Vokabeln gelernt werden. Vielmehr vermittelt dieser einen Überblick über die verschiedenen literarischen Strömungen und Denkweisen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Von den wichtigsten Autoren werden kurze Textauszüge gelesen und bewertet. Gegen Ende des Semesters gibt es eine unbenotete Probeklausur und in der Prüfungswoche dann die Abschlussklausur. Der Kurs ist durchaus zu empfehlen. Im Sommersemester gibt es außerdem noch den Nachfolgekurs, welcher sich mit dem 19. und 20. Jahrhundert beschäftigt.

Version Erasmus (AL0016X, 4 ECTS, Jean-Paul Confais)

Auch ich kann über diesen Kurs nur positives berichten. Der er sich an deutsche Erasmusstudenten richtet, werden genau die Themen behandelt, die deutschen Französischlernern Schwierigkeiten bereiten. Das Niveau der Texte ist laut Confais durchaus auf Staatsexamensniveau, wobei man sagen muss, dass er im Vergleich zu den Freiburgern KSK Kursen sehr gute Noten verteilt. Ich habe es wirklich bereut, dass ich KSK III bereits belegt habe und mir diesen Kurs somit nicht anrechnen lassen kann. Wir haben viele Texte übersetzt und immer eine detaillierte Beispielübersetzung mit unzähligen Alternativlösungen bekommen. Insgesamt sollen vier Übersetzungen zuhause gemacht werden, von welchen die beste 20% in die Endnote zählt. Zusätzlich gibt es zwei Klausuren, von denen jedoch auch nur die bessere gewertet wird. Man hat somit also wirklich faire Chancen, eine gute Note zu bekommen. Wer schon immer Angst bzw. Probleme bei KSK hatte, sollte diesen Kurs auf jeden Fall belegen und die Chance nutzen, Jean-Paul Confais kennenzulernen, bevor er in Ruhestand geht.

Thème (AL0016X, 3 ECTS, Monika Wolf)

Dieser Kurs richtet sich eigentlich an französische Deutschstudenten, war aber in meinem Semester zum Großteil von deutschen Erasmusstudenten belegt. Da die Teilnehmer somit sehr unterschiedliche Schwierigkeiten haben, lernt man im Vergleich mit dem Version Kurs deutlich weniger. Allerdings war Frau Wolf immer hilfreich und bemüht, die zwei Sprachgruppen individuell zu unterstützen. Der Leistungsnachweis war eine Abschlussklausur.

Sport (3ECTS)

Sportkurse können als *formation profesisonelle* belegt werden und geben somit 3 ECTS Punkte. Ich habe mich für Aerobic entschieden. Die Stunde an sich besteht ausschließlich aus Praxiselementen (Aerobic, Zumba, Bauch-Beine-Po, ...), welche im Rahmen einer Abschlussbewertung zu 50% in die Endnote eingehen. Der Rest der Note besteht entweder aus einer Klausur oder einem Dossier.

Des Weiteren habe ich mehrere Kurse aus dem *loisir* Bereich belegt. Sehr empfehlen kann ich Wandern und Windsurfen. Es handelt sich hierbei jeweils um Wochenendausflüge, die in den Pyrenäen oder an einem nahegelegenen See stattfinden. Wenn ich mich richtig erinnere habe ich für den Wanderausflug 12€ bezahlt, welche das Leihen der Ausrüstung und die

Busfahrt in die Pyrenäen beinhaltet, und für das Windsurfen ungefähr 8€. Günstiger kann man weder in die Pyrenäen fahren, noch das Surfen ausprobieren. Jegliche Sportkurse können auch von totalen Anfängern belegt werden. Des Weiteren bietet die Uni auch ein sehr breites kulturelles Programm.

Wohnen in Toulouse

Ich selbst habe im Wohnheim *Chapou* gewohnt und war eigentlich auch ganz zufrieden. Die Zimmer dort haben alle eine Größe von 9m², beinhalten ein kleines Badezimmer und je nachdem, in welchem Gebäude man untergebracht ist, ein Kochzeile. Die anderen Zimmer befinden sich auf einer Etage mit Gemeinschaftsküchen. Ich hatte Glück und war in einem der neuesten Gebäude untergebracht (Gebäude 5 und 6 wurden vor dem Wintersemester 2014/15 neu renoviert), aber auch in den anderen Gebäuden lässt es sich gut leben, wenn man sich auf die Zimmergröße und auf einige andere Gegebenheiten einstellt. Zum einem lässt die Internetverbindung sehr zu wünschen übrig. Generell gibt es hier kein Wlan, sondern nur Kabelinternet (Internetkabel am besten schon aus Deutschland mitbringen, wenn man nicht viel Geld ausgeben möchte). Außerdem hängt die Qualität stark davon ab, wie viele der Studenten gerade online sind. Während es morgens keine Probleme gibt konnte ich mich ab 18 Uhr nur noch ganz selten einloggen. Die Verbindung hängt jedoch auch vom Zimmer an sich ab, denn einige meiner Freunde hatten nie Probleme. Man kann also durchaus auch Glück haben. Ein weiterer Nachteil ist (je nach Zimmer) die Lautstärke. Zimmer, die das Fenster in Richtung der Veranstaltungshalle haben, hören unter der Woche jeden Tag die laute Musik der dort stattfindenden Tanzkursen (Salsa, Reggaeton, ...). Der Vorteil: das kulturelle Rahmenprogramm im Wohnheim selbst. Für mich waren diese Punkte zwar kein großes Problem, allerdings sollte man sich vorher überlegen, ob das für einen selbst okay ist. Im Vergleich mit den anderen Wohnheimen ist *Chapou* aber wirklich ein Glücksgriff. Das Wohnheim *Daniel Faucher* zum Beispiel befindet sich in einem Stadtteil, der etwas gefährlicher sein soll. Einige der Zimmer dort haben zwar 18m², manche jedoch auch ein Gemeinschaftsbad (2 Duschen und zwei Toiletten für eine Etage). Vor dem Semesterbeginn werdet ihr vom *Bureau des Relations internationales* eine Email bekommen bezüglich der Bewerbungsverfahren der Wohnheime. Ihr könnt jedoch nur eine allgemeine Anfrage stellen und bekommt dann, wenn ihr Glück habt, ein Wohnheim und eine Zimmergröße zugewiesen. Ich habe für mein Zimmer 294€ Miete bezahlt und ca. 90€ von

der CAF zurückerstattet bekommen. Bei Hilfe bezüglich der CAF-Antragsstellung kann man sich auch hier an die Mitglieder von EIMA wenden.

Denjenigen, die lieber in einer WG wohnen wollen, empfehle ich, ein Zimmer in der Nähe einer Metro-Station zu suchen (am besten Linie A, denn diese fährt zur Uni). Die Metro fährt im Gegensatz zu den Bussen und S-Bahnen am Freitag und Samstag bis drei Uhr nachts. Für nur 10€ im Monat kann man sowohl Metro, Bus als auch Tram unbegrenzt nutzen. Hierfür benötigt man die *Carte Pastel*, welche einmalig 8€ kostet und für deren Ausstellung man ein Passbild benötigt.

Sonstiges

Anreise

Ich bin von Strasbourg aus mit dem Zug nach Toulouse gefahren. Das ist mit einer Carte Jeune der SNCF, die man sich für 50€ zulegen kann, auch preislich ganz erschwinglich. Die Karte gilt ein Jahr und bietet Reduktionen auf jegliche Zugfahrten (bis zu 50% und immer mindestens 25%). Besonders diejenigen, die während ihrem Aufenthalt noch ein bisschen mehr von Frankreich sehen wollen, sollten über diese Anschaffung nachdenken. Jedoch gibt es auch andere Möglichkeiten, von Toulouse aus seine Reisen zu starten. Sehr beliebt sind hierfür unter anderem Mitfahrgelegenheiten (covoiturage), aber auch Reisebusse. Für 5-10€ (je nach Anbieter) kommt man z.B. bequem mit dem Bus nach Barcelona (IDbus, Megabus, ...)

Wer lieber mit dem Flugzeug anreisen möchte kann entweder direkt nach Toulouse fliegen, oder aber nach Carcassonne. Carcassonne liegt nur ca. eine Stunde von Toulouse entfernt und hierher soll es angeblich viel günstigere Flüge geben.

Kontoeröffnung

Es gibt mehrere Banken, bei denen ihr kostenlos ein Konto eröffnen könnt. Die meisten bieten auch alle Versicherungen, welche man fürs Wohnheim benötigt, an. Ich habe ein Konto bei der LCL gehabt und auch gleich die Versicherungen mitgebucht. Für diejenigen von euch, die ein Jahr bleiben, hat das ganze einen großen Vorteil: Wenn ihr die Versicherungen mehrere Monate laufen lässt (wie viele weiß ich leider nicht mehr genau), bekommt ihr den bezahlten Betrag wieder zurück erstattet. Ihr seid somit kostenlos versichert. Diejenigen, die nur ein halbes Jahr

bleiben, haben folgende Möglichkeiten: die Versicherung trotz allem weiter laufen lassen, bis das Geld zurückerstattet wird und dann entweder schriftlich oder in Strasbourg / Colmar etc. kündigen, oder aber einfach die Versicherungen normal bezahlen. Dies kostet, falls ich mich richtig erinnere, ca. 5€ im Monat. Das kündigen der Versicherungen sowie das Schließen des Kontos waren bei dieser Bank sehr einfach.

Telefonieren

Es gibt eigentlich von fast allen Anbietern passende Angebote und Prepaid-Tarife, was Telefonieren und mobiles Internet betrifft. Die wohl günstigsten und bei den Erasmus-Studenten beliebtesten Anbieter sind Lycamobile und Free. Bei Lyca habe ich für ein Gigabyte Internet 8€ im Monat bezahlt. Für mich war dies vollkommen ausreichend, da fast alle meiner Freunde Whatsapp und eine Telefonflatrate hatten. Jedoch muss man beachten, dass Whatsapp und Internetflatrates in Frankreich nicht ganz so verbreitet sind, wie hier. Außerdem muss man sich bei den Internet Optionen genauestens informieren, ob es sich um die Anzahl an schnellem Datenvolumen handelt, oder an Datenvolumen überhaupt. War mein Internet aufgebraucht, so wurde nicht etwa die Geschwindigkeit gedrosselt, sondern ich konnte überhaupt nicht mehr online gehen. Entsprechende Sim-Karten kann man entweder online bestellen oder direkt im Laden kaufen. In der Rue Bayard gegenüber vom Lidl gibt es zum Beispiel einen Lycamobile Shop. Aufladekarten gibt es in jedem Tabac.

Lebensunterhaltungskosten

Dass Lebensmittel und insbesondere Kosmetika in Frankreich etwas teurer sind als bei uns ist kein Geheimnis, und auch Toulouse ist hierfür natürlich keine Ausnahme. Wenn man günstig einkaufen will empfiehlt sich, Obst und Gemüse auf einem der unzähligen Märkte zu kaufen, zum Beispiel an der Metro Station Jeanne d'Arc (Dienstags – Sonntag). Wer möglichst wenig Geld ausgeben will kann sich seine restlichen Lebensmittel im Lidl kaufen (z.B. Rue Bayard). Gerade am Anfang sind die Kosten natürlich sehr hoch, da man auch Kochutensilien und gegebenenfalls Einrichtungsgegenstände kaufen muss. Auch die Gemeinschaftsküche in den Wohnheimen ist nicht bestückt! Man kann jedoch im EIMA Büro gratis Gegenstände ehemaliger Erasmus-Studenten bekommen. Die restlichen Dinge gibt es am günstigsten im Auchan (Metro: Balma Gramont) oder aber auch im 2-Euro Shop (z.B. bei der Metro Station Jeanne d'Arc).

Fazit

Mein Auslandssemester in Toulouse hätte wirklich besser kaum sein können. Auch wenn ich hier viel von den etwas unangenehmeren Seiten der französischen Unis, Organisation etc. berichte, habe ich mein Semester in vollen Zügen genossen und kann ein Erasmusaufenthalt, insbesondere in Toulouse, nur weiterempfehlen. Die Stadt ist wirklich wunderschön und auch an die ein oder andere Schwierigkeit gewöhnt man sich zum einen sehr schnell, zum anderen findet man bei der hervorragenden Betreuung an der Uni Jean Jaurès auch schnell Hilfe.